

## Kontakt



Sünde geschlagene und verwundete Mensch findet Heilung durch den barmherzigen Christus, Der ihn hinträgt zur Herberge der Kirche. Er ist nicht nur der barmherzige Samariter, sondern Er ist auch der Arzt unserer Seelen und Leiber. Somit ist unsere Heilung und Heiligung nicht anders möglich als durch unsere aktive und regelmäßige Teilnahme am Leben der Kirche. Wenn Er uns zu seinem Festmahl einlädt, wer sind wir, dass wir Sein Angebot ausschlagen! Was nun schließlich jene Menschen angeht, die auch nach Seinem Kommen nicht von der Verkündigung erreicht wurden, so können wir, so wie auch für uns selbst, nur auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes hoffen,

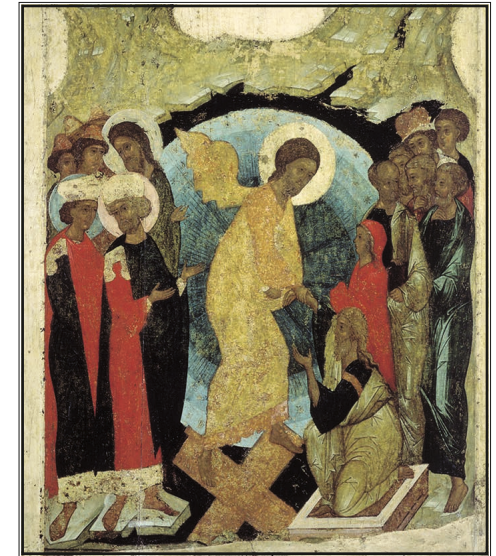
Erzpriester Johannes Nothhaas †

DOM e.V. (gemeinnützig)  
Buchbergstraße 17, 63579 Freigericht



Telefon 0 60 55 - 89 68 577  
Internet [www.dom-hl-michael.de](http://www.dom-hl-michael.de)  
E-Mail [kontakt@dom-hl-michael.de](mailto:kontakt@dom-hl-michael.de)

## Die Hadesfahrt Christi



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

AG Katechese - AG Kinder (Katechese/Ökumene)  
AG Redaktion - AG Publikation - AG Übersetzungen  
AG Webseite/Forum – AG Facebook - AG Film  
AG Deutsch in Kirchen - AG Heilige der Heimat  
AG Jugend und Studenten  
AG Schweiz - AG Österreich - AG Russland  
AG Tagungsmanagement – AG Finanzmanagement  
PG Hl. Sergij von Radonesch  
PG Herbsttagung 2020 - PG ÖkuKita 2021

Die z. Zt. Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen können nach Beitritt zur DOM-Gesellschaft e.V. kontaktiert werden.

Für die Mitarbeit gilt die Satzung der  
DOM-Gesellschaft e.V.  
[info@dom-hl-michael.de](mailto:info@dom-hl-michael.de)

**Vereinsregister:** Amtsgericht Hanau VR32335  
Finanzamt Gelnhausen, Steuernummer 01925002474

**Bankverbindung:** Sparkasse Koblenz  
IBAN DE33 5705 0120 0000 2773 01  
BIC: MALADE51KOB

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):  
Gregor Fernbach

# Die Hadesfahrt Christi



DEUTSCHSPRACHIGE  
ORTHODOXIE IN  
MITTELEUROPA

GESELLSCHAFT ZU EHREN  
DES HEILIGEN ERZENGELS  
MICHAEL, E.V.

Die Hades-Fahrt Jesu Christi hat im Neuen Testament eine schmale, aber hinreichende Basis: 1. Pt. 3,18 4,6; Apg. 2,24-28; Apk. 1,18. Die Petrus-Stelle hebt neben dem Leiden, der Kreuzigung, dem Sterben und dem Begraben-Werden Jesu die Hades-Fahrt als etwas Eigenständiges, Neues hervor. Er hat das Todesgeschick der adamitischen Menschheit bis in die letzte Tiefe erlitten. Die Petrus-Stelle verbindet Tod und Auferstehung Jesu Christi mit einer eingeschobenen Taufparänese. Der Weg Jesu geht über 7 Stufen, in einen Bereich, der „über und außer dieser Welt“ ist (Transzendenz), wobei er zwei Mal den Bereich der irdischen Welt und Geschichte kreuzt:

1. „Christus hat gelitten“ (1. Pt. 3,18).
2. „Er ist getötet nach dem Fleisch“: „im Fleisch“ bezeichnet diese Welt,
3. „lebendig gemacht nach dem Geist“: dieser Ausdruck bezeichnet den Eintritt in die jenseitige Welt.
4. „Er ist hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten ...“ (1. Pt. 3, 19-20). Nach dem Verlassen der irdischen Welt kann mit den „Geistern im Gefängnis“ nur der Hades, das Reich des Todes, gemeint sein. Der jenseitige Bereich des Himmels kann mit dem negativen Wort „Gefängnis“ nicht gemeint sein. Der Tod, der Hades, hat Christus nach Leib und Seele verschlungen, muss ihn aber wegen Seiner göttlichen Kraft wieder von sich geben. Die Festhaltekraft des Todes ist damit gebrochen. Der Getötete kehrt mit Seele und Leib aus dem Tode zurück unter die Lebenden. Dem Tod bleibt also nicht einmal der Leib (Apg. 2,31). Ab Vers 20 b folgt die Taufparänese, die eingeleitet wird durch die Erwähnung des Wassers der Sintflut, aus der Noah und die Seinen gerettet wurden. Die Überleitung zum rettenden Wasser der Taufe geschieht in Vers 21: „welches (Wasser) nun auch uns selig macht in der Taufe“. Aus dem Getauft-Sein folgt „das Abtun des Unflats am Fleisch“ und „der Bund eines guten Gewissens mit Gott“ (1. Pt. 3,21).

5. „die Auferstehung Jesu Christi“ (1. Pt. 3,21)

6. „welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren“ (1. Pt. 3, 22). Hier durchkreuzt Sein Weg wieder die irdische Welt mit den Erscheinungen des Auferstandenen und der Verabschiedung von den Jüngern und Aposteln bei Seiner Himmelfahrt. Die Auferstehung bringt die große Wende in das Leben des Christen. In 1. Pt. 4,14 folgt der neue Lebenswandel, des Christen mit dem Ziel, vor dem göttlichen Richter zu bestehen.

7. „Der bereit, ist zu richten die Lebendigen und die Toten“ (1. Pt. 4,5). Mitten in der Hades-Gebundenheit wirkt der Drei-Eine Gott am getöteten Jesus die Vereinigung Seines Geistes mit dem gestorbenen Leib und die Erweckung zur ewigen, Tod-freien, göttlichen Existenz.

Wer hier den Vorwurf einer spekulativen, d.h. von Menschen erdachten, Theologie erhebt, muss eine einleuchtende Auslegung der Petrus-Stelle bieten. Allein schon die Erscheinungen des Auferstandenen bestätigen den überirdischen Charakter der Begegnungen mit dem Auferstandenen jenseits aller rationalen Fassbarkeit. Wer dennoch meint, für diese Ereignisse den Maßstab der kritischen Vernunft anlegen zu können, verwandelt diese in einen Stolperstein, den er sich selbst vor die Füße legt. Den Christen wird dann ein dreistöckiges Weltbild angedichtet, mit einem Himmel „oben“ und einem Totenreich „unten“. Man hat solches allen Ernstes in der Theologie unsrer Zeit vertreten, obwohl sich schon Martin Luther vor über 400 Jahren über solche Denkweise lustig gemacht hat, indem er fragte, ob man sich die Hölle mit hölzernen Toren und eisernen Schlössern und Riegeln vorstelle etc.

Kern und Trost des Abstiegs Jesu Christi in das Totenreich liegt darin, dass wir fest darauf vertrauen dürfen: Wenn wir sterben und unser Leib in Verwesung übergeht, wird die Gewalt des Todes an unserem vom Leib abgetrennten Geist ihre dämonische Bindegewalt nicht ausüben können. Inmitten der Todesmacht

hat sich die lebendig machende Kraft des Geistes in Christus (1. Pt. 3,18) als stärker erwiesen. So werde auch ich kraft meiner Taufe durch mein Sterben hindurch immer „mit Christus“ sein (Röm. 6,8), auch wenn mein Leib am Orte der Verwesung ruht bis zum Jüngsten Tag.

Der Abstieg Christi in das Totenreich hat aber zugleich auch universale Auswirkungen. Er bezeugt, dass Seine Botschaft von der Versöhnung und Erlösung der Welt mit Gott auch jenem Teil der Menschen angeboten wurde, die nicht von der Verkündigung des Evangeliums erreicht wurden. Dazu zählen zuallererst jene, die vor Seinem Kommen gestorben sind. So wurde Christus durch Seine Hades-Fahrt zum Scheidepfahl, an Ihm schied sich ewige Seligkeit von ewiger Verdammnis jener bereits Verstorbenen, die dem Heilsangebot Gottes nie hatten begegnen können. Die durch Christus bewirkte Versöhnung hat auch ihre Wirkung auf die Kreatur. Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Epheser „dass alle Dinge zusammengefasst würden in Christus, beides im Himmel und auf Erden“ (Eph. 1,10) und im Kolosserbrief, „dass alles durch Ihn versöhnt würde zu Ihm Selbst, es sei im Himmel oder auf Erden“ (Kol. 1,20). Im Römerbrief sagt er über die Tierwelt: „Denn auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet sich noch immerdar“ (Röm. 8,21 f.).

Wenn auch der Sieg Jesu Christi über die Macht des Todes unverbrüchlich feststeht, so heißt das also noch lange nicht, dass alle Toten erlöst sind. Es ist nicht so, als sei durch Christi Sieg auch schon mein eigener Sieg über den Tod gesichert. Gott hat bei der Übermittlung dieses Sieges nicht auf Magie gesetzt. Nicht durch kosmisch-mystisch-magische Fernwirkung kommt das Heil zu mir, sondern durch die Verkündigung des Evangeliums und das Angebot der Heilmittel zur Unsterblichkeit wie Taufe, Eucharistie und Lossprechung von den Sünden in der Beichte. Der von der